Halle und Umgegend.

Halle, 6. Nov.

— [Der dritte Tag der Stadtverordnetenwahlen] bot dasselbe Bild wie der erste und zweite Tag. Die Sozialdemokratie machte noch einmal alle Anstrengungen, die Parteigenossen, die noch nicht gewählt, zum Wahltisch zu führen. Und man muß gestehen, daß sie es mit Glück that. Viele Hunderte brachte sie noch auf die Beine und wußte so namentlich auch den Vorsprung, den sie im 2. und 3. Bezirk gestern errungen, festzuhalten. Am Vormittag hatte man besonders im 3. Bezirk tüchtig eingeholt. Die gestrige Differenz von zweihundert Stimmen schrumpfte auf ein halbes Hundert zusammen; dann aber kamen zur Mittagsstunde wieder die Arbeiter in dichten Massen, und die Wage neigte sich sehr zu Ungunsten der bürgerlichen Kandidaten. Um 1 Uhr betrug das Plus der Sozialdemokraten bereits etwa 300 Stimmen. Daß damit uneinbringlich der Kampf für die bürgerliche Gruppe verloren wäre, kann allerdings aus dieser Thatsache noch nicht ohne weiteres als sicher gefolgert werden. Vor zwei Jahren betrug das Plus zu Gunsten der Sozialdemokraten auch ungefähr ebenso viel, und doch gelang es rührigster Agitation seitens der Kommunalvereinler doch noch, ihre Kandidaten siegreich durchzubringen. Um Ziffern zu nennen, hatten die Herren Beyer und Fräntzel um 1 Uhr 1115 gegen 1384 Stimmen für die Herren Krüger und Thiele; dabei war aber die sozialdemokratische Hochflut noch nicht erschöpft. Herr Albrecht, der bisher den 2. Bezirk vertreten, dürfte — das läßt sich mit einiger Sicherheit sagen — sein Mandat als Stadtverordneter verlieren. Er hatte um 1 Uhr 834 Stimmen, sein Gegner, Herr Sieber, 794, eine geringe Differenz, die sich leicht einholen läßt, falls die bürgerliche Wahlleitung in ihren Bemühungen nicht erlahmt.

— [Die Finanzkommission] hat am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Antrag, betreffend die Versorgung der nichtpensionsberechtigten städtischen Bediensteten und Arbeiter. 2. Antrag auf Umwandlung von zwei Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen. 3. Antrag auf Annahme des vierten Nachtrages zum Normaletat des Stadtgymnasiums und der Oberrealschule 4. Finalabschluß der Kasse des Stadttheaters für 1900 und Antrag auf Nachbewilligungen. 5. Antrag auf Verstärkung der Mittel für die Untersuchung von Nahrungsmitteln. 6. Anträge, den Landwehr-Darlehnsfonds betreffend, und Antrag auf Rechnungsentlastung. 7. Finalabschluß der Hospitalkasse für 1900 und Antrag auf Nachbewilligung. 8. Antrag auf Nachbewilligung für Bureaubedürfnisse Tit. VI. B. II. 1. 9. Antrag, die Abtretung von Land von dem Grundstück Gr. Steinstraße Nr. 83 betreffend. 10. Antrag auf Mittelbewilligung für die Herstellung eines Thonrohrkanals in der Felsenstraße. 11. Antrag auf den Erwerb eines auf dem Viehhofe stehenden Schuppens. 12. Mitteilung über den Stand eines Enteignungsverfahrens. 13. Antrag auf Mittelbewilligung für Ausbesserungsarbeiten am Gemäuer der Moritzburg. 14. Antrag auf eine Nachbewilligung für das Paul Riebeck-Stift. 15. Antrag auf Bewilligung von Reparaturkosten für die von der Feuerwehr benutzte mechanische Leiter. 16. Sonstige Eingänge.

— [Die Sitzungen des Gewerbegerichts] finden von jetzt ab jeden Freitag nachmittags von 3½ Uhr ab im Rathskellergebäude, Marktplatz Nr. 2, im Kommissionszimmer 2 statt.

— [Eine Zählung der Reisenden in den Eisenbahnzügen] findet am 16., 17. und 18. November, am 11., 12. und 13. Dezember und am 12., 13. und 14. Februar nächsten Jahres statt.

— [Als Oberpolizeiinspektor] geht Herr Polizeikommissar Stechert hier zum 15. Dezember nach Köthen, wo bisher ein Polizeiinspektor die Leitung der Geschäfte hatte. Herr Stechert wird ihm als Oberinspektor vorgesetzt.

— [Was heißt Lohnzahlen?] Ein Gewerbegericht hat entschieden, daß die Lohnzahlung erst mit der Ueberreichung der betreffenden Geldstücke vollendet wird. Bloßes Hingalten des Geldes dergestalt, daß nicht der Arbeiter, sondern ein Dritter (z. B. ein Gastwirth oder sonstiger Gläubiger des Arbeiters) herauskommt und das Geld einsteckt, befreit den Arbeitgeber nicht von seiner Lohnzahlung gegen den Arbeiter. Also zu zahlen, daß der Arbeiter selbst den Lohn erhält!

— [Einen Theaterzug] läßt die Halle-Hettstedter Bahn versuchsweise an diesem Freitag vom Bahnhof Klausthor ab. Die Abfahrt von Halle ist auf 12 Uhr nachts festgesetzt, die Ankunft in Gerbstedt 1⁰⁴ Uhr. Rückfahrkarten haben für diesen Zug Gültigkeit. Auf den Zwischenstationen wird nach Bedarf anhalten. Es liegt ganz in den Händen der Bewohner der jener Strecke angrenzenden Ortschaften, ob die Einrichtung beibehalten wird oder nicht.

— [Stadttheater.] Durch andauernde Indisposition des Fräulein Harden und durch die neuerdings hinzugetretene Erkrankung des Herrn Otto Schroeter hat der Spielplan dieser Wochen eine wesentliche Aenderung erfahren müssen. So ist für Freitag statt „Der fliegende Holländer" noch eine Aufführung von Shakespeare's „Wintermärchen" angesetzt, während am Sonnabend „Undine" wiederholt wird. Zur Feier von Schiller's Geburtstag ist „Wallenstein's Lager" und „Das Lied von der Glocke" in scenischer Bearbeitung in Vorbereitung. Für Freitag werden Schülerbilletts für Parquet ausgegeben.

— [Ein Schornsteinbrand] fand gestern gegen 3 Uhr nachmittags auf dem Martinsberg Nr. 13 statt. Die Feuerwehr konnte nach einviertelstündiger Thätigkeit in das Depot zurückkehren.

— [Zusammengefahren.] Gestern gegen 12 Uhr mittags fuhr der Straßenbahnwagen Nr. 10 der Hallischen Straßenbahn, Führer Lehmann, vor dem Grundstück Leipzigerstraße Nr. 88 gegen den Wagen des Geschirrführers Hermann Walther, Alter Markt 3 wohnhaft. Hierdurch wurde Walther vom Wagen geschleudert, ohne indes erhebliche Verletzungen davonzutragen. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt.

*

— [Landwirthschaftliches aus dem Saalkreis.] Der harte Winter hat sein strenges Regiment angetreten. Bis auf 3 Grad unter Null ist die Quecksilbersäule heruntergesunken, und Rauhreif bedeckt Felder, Wiesen und Wälder. Noch sind die Feldarbeiten auf den größeren Gutsverwaltungen nicht ganz beendet, denn Zuckerrüben und auch vereinzelt Kartoffeln harren des Ausstehens. Während der Frost den ersteren noch nicht nachtheilig war, sind die Kartoffeln, soweit sie durch Schleudermaschinen und Eggen freigelegt worden sind, erfroren; ihre baldige Verwerthung zu Futter- oder Brennzwecken ist daher geboten, da die Haltbarkeit in Frage gestellt ist. Die Aussaat des Wintergetreides ist allenthalben beendet, und durchweg kommt die Saat gut in den Winter. Für deren gutes Weitergedeihen ist jedoch erst die Frühjahrswitterung von entscheidendem Einfluß, da namentlich im März durch das öftere Thauen und Gefrieren eine Bodenhebung stattfindet, die Saugwurzelchen abreißen und Auswinterung eintritt, wie dies namentlich mit dem Weizen heuer geschah. Der englische Weizen ist weniger widerstandsfähig als der märkische, aber ertragreicher als dieser, weshalb er auch mehr angebaut wird. Ein frühzeitiges Bestellen des englischen Weizens wegen der Bestockung ist daher anzuempfehlen, während der märkische öfter gut unter der schützenden Schneedecke aufgeht und befriedigende Resultate liefert.

— [Die Bettelei] hat in diesem Herbst besonders auf dem Lande einen Umfang angenommen, wie seit vielen Jahren nicht. Aus den verschiedensten Orten kommen Klagen. In dieser betrübenden Erscheinung prägt sich die zur Zeit bestehende umgewöhnliche Arbeitslosigkeit aus.

— [Ein Wiedersehen nach langen Jahren] hatten in Lochau am letzten Sonntag acht ehemalige Sechsunddreißiger, die in den umliegenden Orten ihren Wohnsitz haben und in den Feldzügen 1866 und 1870/71 mitgefochten, indem sie der Einladung eines Kieler Kameraden, welcher zum Besuch im Orte weilt, in den Bennemann'schen Gasthof folgten. Bewegt war das Begrüßen nach so langen Jahren und mancher Episode jener Tage wurde gedacht. Erst in vorgerückter Stunde trennten sich die ehemaligen Feldzugs-Freunde.

— [Radfahrunfall.] Die schon oft gerügte Unsitte von Radfahrern, während der Dunkelheit ohne Laterne zu fahren, hatte am Sonntag abend bei dem starken Nebel auf dem Wege von Pritzschöna nach Wesenitz einen bedauerlichen Unfall zur Folge, indem ein auswärtiger Radler gegen einen Baumpfahl fuhr und dadurch rücklings auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Passanten fanden ihn mit einer stark blutenden Wunde am Hinterkopfe bewußtlos am Boden liegend; sie nahmen sich seiner an und brachten ihn nach dem nahen Wesenitz. Obwohl er noch über heftige Schmerzen im rechten Schulter- und Handgelenk klagte, setzte er seinen Weg nach Gröbers zu Fuß fort.

— [Ein hellglänzendes Meteor] wurde — so schreibt uns ein Leser unseres Blattes — in der Nacht zum Sonntag gegen ⁹/₁₀ Uhr am östlichen klaren Sternhimmel beobachtet. Es bewegte sich von Südost nach Nordwest, bildete vorn eine Kugel, an welche sich ein mehrere Meter langer und ½ Meter breiter Schweif anfetzte und schoß unter einem Winkel von etwa 45 Grad der Erdoberfläche zu. In scheinbarer Erdnähe löste sich der Schweif von der Kugel, indem ersterer in unglaublige Feuerfunken zerstiebte und letzterer noch etwas nach vorn schoß, um dann zu verschwinden. Vielleicht haben auch Sachkenner das Phänomen gesehen.

— [Fasanenjagd.] Bei der von Herrn Rittergutsbesitzer Zimmermann veranstalteten Fasanenjagd in der Lochauer Flur wurden von sechs Herren 20 Fasanenhähne, 1 Rehbock, 4 Hasen, 3 Rebhühner und 1 Kaninchen zur Strecke gebracht. Das Resultat blieb gegen andere Jahre zurück. Weibliches Rehwild und Fasanenhennen, welche zahlreich vorkamen, gelangten nicht zum Abschuß. Hasen kommen heuer wenig vor, so daß mehrfach ein eigentlicher Abtrieb nicht geplant wird.

Vereine und Versammlungen.

— [Im Detaillisten-Verband] der Textile, Kurz-Galanteriewaaren und verwandte Branchen, der gestern abend im Rathskeller-Restaurant eine gut besuchte Sitzung abhielt, sprach Herr Ingenieur Michael vom städtischen Elektricitätswerk über elektrische Lichtanlagen. Redner erläuterte zunächst den Begriff einer Kilowattstunde, nach der die elektrische Energie verkauft wird. Wie z. B. die Einheit des Gewichts 1 Kilogramm, die Einheit der Länge 1 Meter ist, so ist die Einheit des elektrischen Stromes Watt, ein Produkt der beiden Größen Volt (Spannung) und Ampère (Stromstärke). Legt man die hier in Halle vorhandene konstante Spannung von 220 Volt zu Grunde und nimmt man eine Stromstärke von 5 Ampère an, welche 20 Glühlampen gebrauchen, so ergeben sich hieraus 220 Volt × 5 Amp. = 1100 Watt oder da 1000 Watt 1 Kilowatt sind, 1,1 Kilowatt. Wird diese elektrische Energie 1 Stunde benutzt, so bekommt man den Strom von 1 Kilowattstunde. Zum Brennen einer 16 Kerzen starken Glühlampe ist die Stromstärke von ¹⁄₄ Ampère erforderlich, demnach sind auf 1 Ampère 4 Glühlampen zu 16 Kerzenstärke zu rechnen. Nimmt man eine Stromstärke von 5 Ampère an, so können mithin 5 × 4 = 20 Glühlampen brennen. Diese Glühlampen erfordern also eine Energie von 220 Volt × 5 = 1,1 Kilowatt und zwar bei 1 Brennstunde = 1 Kilowattstunde. Es kommen also auf 1 Kilowattstunde 20 Glühlampen zu 16 Kerzenstärke bei 1 Stunde Brennzeit. Was die Bogenlampen anbetrifft, so brennen die gebräuchlichsten Lampen mit 6 oder 8 Ampère. Würden also die Bogenlampen 1 Stunde brennen, so zeigt der Zähler 220 Volt × 6 Amp. = 1,32 Kilowattstunden an usw. Der Preis beträgt in Halle 60 Pf. für die ersten 300 Kilowattstunden, für die übrigen Kilowattstunden 20 Pf. Dieser Tarif erscheint sehr günstig, wenn man diejenigen anderer Städte in Betracht zieht. So berechnet man in Chemnitz 70 Pf. (Rabatt nur nach Vereinbarung bei Großkonsumenten), in Elberfeld 68 Pf. (Rabatt tritt erst bei 1000 M. Jahresverbrauch ein), Leipzig 70 Pf. (Rabatt wie vorher), Nürnberg 70 Pf. (Rabatt bei Mehrverbrauch von über 500 M). Der Referent griff sodann noch einige Beispiele aus den elektrischen Anlagen bei hiesigen Geschäftsleuten heraus. So sind bei Herrn B. 6 Bogenlampen à 8 Ampère angebracht. Jede Lampe zu 700 Kerzenstärke = 4200 Kerzenstärke. Der Jahresbedarf betrug 395 M., also 10,1 Pf. für die Lampenbrennstunde. Um dieselbe Helligkeit zu erzielen, wäre bei Gasbeleuchtung ein Jahresbedarf von 524,60, also 129 M. mehr nöthig gewesen. Der Preis für eine Glühlampenbrennstunde (16 Kerzenstärke) berechnet sich bei einer Gebrauchsdauer vom Dunkelwerden bis 7 Uhr = 330 Stunden auf 2,7 Pf., bis 8 Uhr auf 1,9 Pf., bis 9 Uhr auf 1,7 und bis 10 Uhr 1,5 Pf. Die interessanten Ausführungen waren sehr geeignet, vorhandene Zweifel über die moderne Beleuchtungsart aufzuklären und die verschiedenen Bedenken dagegen zu zerstreuen. Die Versammlung dankte dem Herrn Michael für seinen überaus lehrreichen und zeitgemäßen Vortrag. — Der rege Besuch des Vortrages bewies zudem ein großes Interesse an den Bestrebungen des Detaillisten-Verbandes, der seinen Mitgliedern nach jeder Richtung Vortheile und Annehmlichkeiten zu gewähren sucht.

— [Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.] In der gestrigen Sitzung legte Herr Prof. Dr. Hertzberg das vierte Heft der „Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Naturwissenschaften in Sangerhausen" vor, in welchem Goethe's Vorfahren in Berka, Sangerhausen und Artern, sowie des Dichters Beziehungen zur dortigen Gegend erläutert werden. Weiter wurde auf Grund einer Zuschrift mitgetheilt, daß J. F. Schnabel, der Verfasser der in der letzten Sitzung besprochenen „Insel Felsenburg" von den zwanziger Jahren bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts als Hausagent des Hofes in Stolberg gelebt hat. Sodann erhielt Herr Rektor Dr. Maennel das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „Den Hallischen Pädagogen Trapp und seine Schule." Der Redner bezeichnete das 18. Jahrhundert als ein pädagogisches, dessen ganze Kultur durch den Philantropinismus beeinflußt sei, welcher auf Hallischem Boden vielfach aufgetreten sei und als einzigartige Einrichtung und Höhepunkt der Schulgeschichte unserer Stadt eine ordentliche Professur für Pädagogik nebst Seminar und Seminar-Uebungsschule geschaffen habe. Der bedeutsame preußische Kultusminister v. Zedlitz wollte Basedow's Reformplänen in Halle Eingang verschaffen und richtete, trotz der von ihm nach Dessau entsandte Professor Schütz äußerst unsympathisch über die dortigen Anstalten berichtete, hier eine Filiale des Philantropinums als pädagogisches Seminar ein, zu dessen Leitung Ernst Christian Trapp aus Dessau berufen wurde, dem die Hallesche philosophische Fakultät kostenfrei den Doktortitel bewilligen mußte. Auf Grund einer im Jahre 1900 veröffentlichten Biographie Trapp's sowie mehrerer von ihm über das von ihm unter Oberaufsicht des Professors Semler geleitete Seminar erläuterte der Redner die Ansichten Trapp's über die Seminar-Uebungsschule, die er nur kurze Zeit, nämlich von April 1779 bis Dezember 1782 geführt, weil seine Stellung hier sich bald als unhaltbar erwies. Eingehend wurde die Einrichtung und das Tagesprogramm der Schule beschrieben, die in drei Gruppen die Schüler, deren sie bis zu 16 enthielt, durch — 22 Lehrer unterrichten ließ. Als Trapp den Wunsch, dann um Enthebung von seinem Amte bat, gab derselbe dem Wunsche nach, daß Trapp einem Rufe in seine Heimath Hossein folgen wolle, zugleich im Hinblick darauf, daß er manches in seiner Schule nicht richtig zu treffen verstand, außerdem aber auch sein wissenschaftliches Ansehen nicht zu wahren wußte, und um so anmaßender auftrat, je mehr er davon verlor. Im übrigen enthalten Trapp's Ansichten über die Jugend-Erziehung manchen trefflichen Gedanken, die er z. Th. auch in zwei hier herausgegebenen pädagogischen Blättern veröffentlichte. Nachfolger Trapp's in der Leitung des hiesigen pädagogischen Seminars, dessen Schule mit seinem Scheiden von hier aufhörte, wurde Fr. A. Wolf. Von Halle begab sich Trapp, der, 1745 geboren, ärmlichen Verhältnissen entstammend, in Göttingen studirt hatte und 1768 Rektor in Segeberg, 1772 in Itzehoe, 1776 in Altona gewesen und dann 1777 nach Dessau zu Basedow gekommen war, nach Hamburg, wo er die Campe'sche Erziehungsanstalt übernahm. Im Jahre 1786 wurde er nach Braunschweig in das vom Herzog von Braunschweig berufene Kollegium berufen, welches über die Einführung des Philantropinismus in den dortigen Schulen berathen sollte; nach Auflösung des Kollegiums im Jahre 1790 erhielt er 400 Thaler Jahresrente und lebte in Wolfenbüttel, wo er von 1794 eine Erziehungsanstalt für Mädchen gründete. 1814 wurde er nach dem Tode seiner Gattin schwermüthig und starb 1818. Interessante Streiflichter warfen auf Trapp die Ausführungen des Vortragenden über seine Beziehungen zu dem abenteuerlichen Dr. Bahrdt in seinen Streitigkeiten mit Prof. Semler, gegen den er durch eine Broschüre sich von dem Vorwurf zu reinigen suchte, daß er durchaus nicht zum Pädagogen tauge. In der Besprechung des Vortrages machte Herr Diakonus Heinke noch interessante Mittheilungen über eigenartige Schulverhältnisse in einer Ortschaft im Netze-Hauland, worauf der Vortragende auf die trefflichen Ansichten des Ministers von Zedlitz im Volksschulwesen hinwies.

— [Akademische Vorträge.] Im Hotel „Goldenes Schiffchen" findet Donnerstag den 7. November, abends 9 s. t. im akademisch-staatswissenschaftlichen Verein eine Sitzung statt, in welcher Herr Referendar Dr. Krahmer über „Rudolf von Jherings soziale Mechanik" reden wird. In dem gleichen Lokal wird am Dienstag den 12. d. M. abends 8½ c. t. Herr Professor Dr. Zacharias in der orientalistischen Gesellschaft über „Pietro della Valle und seine Reise nach Indien" sprechen. Im Hotel „Tulpe" hält in der philosophischen Gesellschaft am 6. d. M. abends 8½ Uhr Herr Privatdozent Dr. Medicus einen Vortrag über „Die beiden Prinzipien der sittlichen Beurtheilung." Zu allen diesen Veranstaltungen hat jeder akademische Bürger ohne weiteres Zutritt.

— [Lutherstiftung.] Die Einnahmen des Zweigvereins Halle betrugen im letzten Geschäftsjahre 1128,90 M. Nach Abzug der Verwaltungskosten und der dem Haupt- und dem Centralverein zustehenden Antheile verbleiben dem Verein zur freien Verfügung 896,90 M. Davon sind zu Unterstützungen bewilligt in der Frühjahrssitzung 350 M. und in der Herbstsitzung 40 M., bleibt ein Bestand von 6,90 M. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Geh. Ober-Regierungsrath Dr. D. Schrader, Geh. Kommerzienrath Betbcke und Rektor Steger, wurden wiedergewählt. Die Einnahmen des Hauptvereins betrugen 1585,12 M. Nach Abzug der Verwaltungskosten und des Antheils an den Centralverein standen zur Verfügung 1437,44 M., davon wurden an Unterstützungen in der Frühjahrssitzung bewilligt 725 M., verbleiben 712,44 M. Davon wurden jetzt bewilligt an Unterstützungen in 14 Fällen à 50 M. = 700 M., verbleibt ein Bestand von 12,44 M.

— [Der Evangelische Arbeiter-Verein] hielt am Montag-Abend im Saale der „Christlichen Herberge zur Heimath I" ein gutbesuchte Versammlung ab. Herr Direktor Stieber sprach über die Einrichtungen der Lungen-Heilstätten, wobei er seine fesselnden Ausführungen durch Abbildungen veranschaulicht. Die Zuhörer wurden aufgefordert, sich für diese wohlthätige Einrichtung zu interessiren.

— [Evangelisationsvorträge.] Im Saal Harz 11 wird nächsten Donnerstag und Freitag abends 8¼ Uhr Herr Prediger Mölier aus Kassel Evangelisationsvorträge halten. Zutritt frei für jedermann.

— [Generalversammlung.] Die General-Versammlung des russisch-akademischen Vereins findet Sonnabend den 9. Nov. im Café Monopol statt.

— [Der Hallesche Automobil-Klub] hielt gestern abend im „Rothen Roß" seine U. außerordentliche Versammlung ab. Die Tagesordnung war eine sehr umfangreiche und hielt die Mitglieder bis spät in die Nacht hinein beisammen. Der Klub verfügt, trotz seines kurzen Bestehens schon über eine stattliche Anzahl aktiver und passiver Mitglieder, und es laufen fortgesetzt Neuanmeldungen ein, ein Beweis, wieviel reges Interesse dem neuen Sportzweige entgegengebracht wird. Am letzten Sonntag morgens 9 Uhr fand die erste gemeinsame Klubfahrt nach Pimmendorf-Merseburg statt und zwar trotz des überaus dichten Nebels unter großer Betheiligung, die große Anzahl Automobil-Fahrzeuge bot einen gar stattlichen Anblick. — Nachdem sich die Automobilisten in Merseburg im Gasthof „zur Linde" erfrischt hatten, wurde ein Korso durch die Stadt unternommen, der naturgemäß für die Stadt Merseburg ein außergewöhnliches Schauspiel bot und viele Neugierige anlockte. Die Rückfahrt erfolgte gegen 11 Uhr in geschlossenen Reihen.

— [Der Brigade-Verein ehem. Kam. der Regt. 26 und 66] hält am Sonnabend, den 9. Nov., abends 9 Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Hotel Deutscher Hof", Franckestr. 8, ab. Auch ehemalige Kameraden der Regimenter 26 und 66, welche dem Verein noch nicht angehören, sind willkommen.

Stadt-Theater.

„Das Ewig-Weibliche."
Ein heiteres Phantasiespiel in 4 Akten
von Robert Misch.

Es herrschte eitel gute Laune gestern im „Stadttheater" auf der Bühne sowohl als auch im Zuschauerraum. Robert Misch's antik drapiertes und doch aktuelles Scherzspiel „Das Ewig-Weibliche" ging zum ersten mal in Scene und hatte auch bei uns den verdienten Erfolg. Misch behandelt die Emancipation der Frau, entlehnt seinen Stoff aber der Niederung potemischer Satire und höhnender Rohheit, wie sie sich in der sogenannten Skyblattlitteratur von heute breit macht, in die Höhe liebenswürdigen Humors. In dem Gewand ist jedem der Schnall willkommen. Misch's Absicht war es nicht, die Frauenbewegung lächerlich zu machen; darum verfährt er auch durchaus gerecht und vertheilt das Maß der Stärke und süßen Schwäche zu gleichen Theilen auf beide Geschlechter. Das der Gegenwart in wohlthuende Ferne entrückte und doch aus der Gegenwart entstandene Phantasiespiel ist auch in der poetischen Form hübsch und reizvoll. Glatt und lustig fließen die Verse hin, besser gelingen, wenn sie über Witz und Satire launig hinplätschern, als wenn sie eleglisch gestimmt zartere Gefühle lyrisch ausdrücken wollen. Die Bühnenwirksamkeit kam bei einer tadellosen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011106039/fragment/page=0001

stimmungsvollen Inscenirung und guter, frischer Darstellung voll zur Geltung. Das Publikum kargte denn auch nicht, mit ungemischter Heiterkeit und aufrichtigem Beifall wiederholt zu beweisen, daß es sich köstlich amüsirte.

Des Stückes Fabel ist schnell erzählt. Der hellenische Feldherr Lysander ist mit seinen Mannen bei einer Fahrt auf Abenteuer am Gestade des Amazonengebietes gelandet. Die kriegerischen Damen bezwingen die Helden und führen sie nach der Burg der Königin Antiope. Dort findet Männerschau statt; jede jungfräuliche Amazone wählt sich aus der Schaar der Gefchen ihren Bräutigam und heirathet ihn vom Flecke weg. Einem dem Lysander geleisteten Schwure treu aber verlangen sich die Hellenen ihren Frauen. Darob große Entrüstung unter den Verschmähten. Antiope, die am meisten leidet, hält Gericht über die Unterlassungssünder und giebt ihnen schließlich die Freiheit wieder. Aber auch Hellenen sind keine Uebermenschen. Sie brechen ihren Schwur, fallen von ihrem Feldherrn ab und ihren Frauen zu und beschließen, zu bleiben und die Königin zu zwingen, ihren Befehl zurücknehmen. In ihrer Verlassenheit finden sich schließlich auch Lysander und Antiope, und die Massenheirath erhält nun beiderseitige Zustimmung. Die Emancipirten werden liebende Hausfrauen.

Von den Darstellern zeichneten sich in erster Linie aus Herr E. Kunath als der, wenn auch durch Antiope's Reize längst bezwungene, so doch in seiner Manneswunde bis zuletzt standhafte Lysander durch ein feines Verstellungsspiel der Amazonenkönigin gegenüber und temperamentvolles Auftrumpen gegen die sonderbaren Gesetze und Gebräuche des Amazonenlands, sowie Fräulein Cl. v. Schultz als die in Kriegsrüstung immer weibliche Antiope. Aber auch alle übrigen boten ihr Bestes. Namentlich erheiterten durch ihre gesunde, frische Komik der zum Pantoffelhelden geborene, wie Faltstaff problende Materialist Manes des Herrn F. Berend und Fräulein E. Rosen's schneidige, energisch auftretende Lampito, die ihr Panzer auch nicht schützt vor Amor's Pfeil.

Alles in allem: eine Aufführung, die man sich wohl gefallen lassen kann. Hans Marshall.

Verkauf von Braunkohlen-Briketts nach Stückzahl oder nach Gewicht.

Während die Glücklicheren, die ein Kohlengelaß ihr eigen nennen und vor allem die Mittel haben, in größeren Quanten einzukaufen, den Wintervorrath an Braunkohlen-Briketts im Sommer zu billigeren Preisen einlegen, muß der „kleine Mann" seinen Brikettbedarf auch in der jetzt einbrechenden kälteren Jahreszeit in kleinen Mengen einkaufen und ihn natürgemäß zu dieser Zeit der größeren Nachfrage mit höheren Preisen bezahlen. Das ist nun leider nicht zu ändern. Um so mehr soll der Käufer darauf sehen, daß er wenigstens für sein saurer erworbenes Geld die richtige Menge erhält. Wie aber steht es damit in den Städten, in denen z. B. das Braunkohlen-Brikett vorherrscht? Der Verkauf erfolgt nicht wie bei anderen Brennmaterialien in naturgemäßer Weise nach Maß oder Gewicht, sondern nach Stückzahl. Dem oberflächlichen Beschauer scheint das richtig, ja viele wollen gerade darin einen Vorzug der Briketts erkennen. Denn — so sagen sie — ein Hohlmaß oder eine größere Wage, auf der man einen Centner wenigstens nachwiegen kann, fehlt in der kleinen Haushaltung so gut wie in der großen. Eine Stückzahl aber läßt sich leicht kontrolliren. Ja, gewiß, wenn nur die Stücke stets die gleiche Größe mit bekommen Gewichte hätten! Nun, sagt mancher, man muß die Brikettfabriken zwingen, gleiche Größen herzustellen und das Gewicht aufzudrücken, das muß ebenso gut gehen, wie das Aufprägen der Fabrikmarke, die jedes Brikett an der Stirn trägt. Daß man dazu die Brikettfabriken gesetzlich oder polizeilich zwingen könnte, ist traglos. Da nun in so vielen Beziehungen Gesetz und Polizei zum Schutze der Allgemeinheit eintreten, muß man schließen, daß die Bestimmung doch wohl nicht durchführbar wäre. Und so ist es. Gleiche Länge und Höhe der Briketts ergeben sich allerdings aus deren Darstellungsweise, aber gleich starke Briketts kann eine Brikettfabrik gar nicht gewährleisten, das gestattet die Einrichtung der Maschinen nicht. Schon deshalb kann man dem Brikett eine feste Gewichtsangabe nicht aufdrücken. Aber selbst wenn es gelänge, das Maß der Briketts auch in der Stärke gleich zu machen, ihr Inhalt würde doch schwanken; bald ist die Kohle leichter, bald schwerer, je nach Wassergehalt, Pressung und anderen Gründen. Es folgt, daß die Briketts nicht immer gleiche fein können, und es folgt weiter, daß — Unredlichkeit wollen wir gar nicht sagen — daß die harte Noth des Wettbewerbes im Handel die Verkäufer in der Stadt verführt, kleinere und immer kleinere Briketts von ihren Lieferanten zu verlangen; sie selbst kaufen ja nach Gewicht in Eisenbahnwagenladungen; wenn nun ein solcher Wagen einige tausend Stück Briketts mehr enthält als ein anderer, so werden an jedem Wagen mehrere Mark mehr verdient, der Preis für das Stück bleibt der gleiche. Unter den Brikettfabriken wieder treibt auch der Wettbewerb, und eine nach der anderen sieht sich gezwungen, zugleich zum eigenen Schaden dem Drängen auf dünne Briketts nachzugeben.

Wenn man nun bedenkt, daß ein allmähliches Herabgehen von einer Stärke von 40 mm auf 35 mm und gar auf 30 mm eine Abnahme an Gewicht um ein Achtel und gar um ein Viertel ausmacht, daß also der Käufer nach Stückzahl statt eines Centners schließlich nur noch ¾ Centner für dasselbe Geld bekommt, so ist das sehr bedenklich und ganz besonders schlimm für den kleinen Mann, dem die Ausgabe für Kohlen am schwersten fällt.

Gegen solche Schädigungen schützt nur die allgemeine Durchführung des Gewichtsverkaufes, wie er bei Mengen von 50 Ctr. bereits üblich ist.

Man wende nicht ein, daß dann der kleine Händler, der im Handwagen die Briketts seiner Kundschaft zuführt, und jeder Fuhrwagen eines größeren Händlers, der in Säcken oder Körben den Bedarf centnerweise ins Haus liefert, eine Wage bei sich führen müßte. Wenn sie es wirklich thäten, ginge das nicht ebenso gut wie bei anderen Lebensmittel-Lieferanten? Der kleine Händler kann eine einfache Balkenwaage am Wagen hängen haben, mit der er einige Durchschnittsbriketts dem Käufer vorwiegt, um danach das Gewünschte abzuzählen, der Fuhrwagen kann bequem eine kleine Dezimalwage mit sich führen. Aber wenn das auch nicht verlangt werden soll, eine einfache Wage haben viele kleine Haushaltungen, oder im Hause findet sich beim Nachbar eine solche, und dort kann der Empfänger einige nach dem Augenmaß in Durchschnittsgröße herausgelesene Briketts wiegen und dann durch Nachzählen der Lieferung sich von der Richtigkeit überzeugen. Wenn er das nur zuweilen thut, so genügt es, um ehrliche Gewichtslieferung zu erzwingen.

Wir betonten vorhin, daß die Brikettfabriken zu ihrem eigenen Schaden gezwungen würden, dünne Briketts herzustellen. Daß das richtig ist, erkennt jeder, der erfährt, daß die Brikettmaschine (Presse genannt) mit jedem Stoß ein Brikett erzeugt, daß die Maschine über eine gewisse Stoßzahl in der Zeiteinheit nicht hinausgehen kann, also die Presse viel mehr Briketts dem Gewichte nach in derselben Zeit machen kann, wenn sie starke, als wenn sie schwache Briketts macht. Die Brikettfabrik aber verkauft alles nach Gewicht.

So sind hier die Interessen des Fabrikanten dieselben wie die des Verbrauchers.

Wie nun abhelfen? Es ist keine Frage, daß viele Händler dasselbe wünschen, denn auch diese treiben ihren Handel lieber ehrlich, als in anderer Weise. Aber doch gelingt es nicht, die große Zahl dieser Händler durch freiwillige Vereinbarung zum Gewichtsverkaufe zusammenzuschließen. Hier können nur polizeiliche Verordnungen oder, weil die Bezirke der Polizei verhältnißmäßig eng begrenzte sind, sicherer und gründlicher gesetzgeberische Maßregeln helfen.

Die Fabrikanten haben sich deshalb schon wiederholt an den Bundesrath gewendet, erneut seit den großen Kohlennothdebatten im Reichstage und im Preußischen Abgeordnetenhause. Mögen auch die Verbraucher ihre Stimmen erheben. Dann hoffen wir, daß Erfolg die Bemühungen krönt. Auch in dieser Beziehung dem wirthschaftlich Schwachen zu helfen, ist eine soziale That.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Prof. van Calker, der Straßburger Strafrechtslehrer, hat einen Ruf an die Universität Halle erhalten.

Iz. Bis einschließlich den 6. November, dem letzten offiziellen Immatrikulationstage, sind bei der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für das Wintersemester 1901/2 neu eingeschrieben worden: 123 Theologen, 129 Juristen, 42 Mediziner, 240 Philosophen, darunter 68 Philosophen und Philologen, 28 Mathematiker und Naturwissenschaftler, 133 Kameralisten und Landwirthe, 11 Pharmazeuten und Zahnheilkundige, zusammen überhaupt 534 Studirende.

— An der Berliner Universität sind nach der „Voss Ztg." bereits 490 Damen als Hörerinnen zugelassen. Zugelassen waren an der Universität Berlin: Im Sommer 1896: 40, im Winter 1896/97: 96, im Sommer 1897: 116, im Winter 1897/98: 193, im Sommer 1898: 169, im Winter 1898/99: 241, im Sommer 1899: 186, im Winter 1899/1900: 431, im Sommer 1900: 301, im Winter 1900/1901: 303. Es ergiebt sich also, wenn man die Sommer- und die Winterhalbjahre gesondert betrachtet, eine unaufhörlich steigende Linie. Unter den Gasthörerinnen der Berliner Universität befinden sich in diesem Winterhalbjahre auch Töchter von zwei aktiven Staatsministern: Gräfin Elisabeth v. Posadowsky-Wehner und Fräulein Irmgard Möller. Die Tochter des Chefs vom Reichsamt des Innern studirt Philosophie, während sich die Tochter des Handelsministers der Kirchengeschichte widmet.

— Die Uneinigkeit in der Berliner Studentenschaft, die schon seit Jahrzehnten währt, macht leider, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ein ehrwürdiges Zusammengehen zur Ehrung eines großen Gelehrten durch den geplanten Virchow-Kommers unmöglich. Der reaktionäre Theil der Berliner Studentenschaft, der Turnbund, der antisemitische Verein deutscher Studenten und andere werden sich von dem Virchow-Kommers völlig fernhalten. Eines der Mitglieder des V. D. St. hat sich sogar abfällige Aeußerungen über Virchow erlaubt, und als er dieserhalb von einem Angehörigen der F. W. V. zurechtgewiesen wurde, war die Antwort eine schwere Säbelforderung.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Das Bacielli'sche Verfahren ist nach einer amtlichen Meldung der „Darmstädter Zeitung" mit theilweisem Erfolge bei frischen Fällen von Maul- und Klauenseuche angewandt worden. Auf Beschluß des Ministeriums soll die Anwendung des Verfahrens auf Wunsch der betreffenden Besitzer und auf Kosten der Staatskasse erfolgen.

— Die Internationale aeronautische Kommission theilt mit, daß am 7. Nov. in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt stattfindet. Es freigen bemannte und unbemannte Ballons auf in Pavlovs, Paris, Strelitzburg, München, Wien, Krakau, Bath, Berlin, St. Petersburg und Moskau. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung des Ballons und der Instrumente wird besonders hingewiesen. Um Irrthümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hilfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

— Hans Huber, der schweizer Komponist, hat eine Sinfonie in E-moll komponirt, die er „Böcklin" betitelt hat.

— Das Shakespeare-Standbild in Weimar scheint wirklich zustande zu kommen. Der geschäftsführende Ausschuß des Komitees hielt gestern bereits eine Sitzung in Berlin ab.

— Zu der gestern gebrachten Meldung über ein Engagement des Künstlerpaares Anton Franck und Käthe Franck-Witt für die Winterspielzeit 1903 an das Berliner „Lessing-Theater" wird von der Direktion des Hamburger „Thalia-Theaters" berichtigend mitgetheilt, daß Frau Franck-Witt und ihr Gatte noch bis 1905 für das Hamburger „Thalia-Theater" kontraktlich verpflichtet sind und an eine frühere Lösung des Vertrages nicht zu denken ist. Allerdings schweben zwischen den beiden Direktionen Verhandlungen wegen eines eventuellen Gastspieles der Frau Franck-Witt am Berliner „Lessing-Theater."

Vermischtes.

Zwei Ministertöchter als Berliner Studentinnen. Unter den „Gastzuhörerinnen" — eine schöne Bedeutschung für „Doppelkontinuen" — der Berliner Universität befinden sich in diesem Winterhalbjahr auch Töchter von zwei aktiven Staatsministern: Gräfin Elisabeth v. Posadowsky-Wehner und Frl. Irmgard Möller. Die Tochter des Chefs vom Reichsamt des Innern studirt Philosophie, während sich die Tochter des neuen Handelsministers der Kirchengeschichte widmet.

Reiche Stiftung. Der verstorbene Geh. Kommerzienrath Oskar Eickens in Aachen hat dem dortigen evangelischen Luisenhospital 100,000 M. vermacht.

Ungetreuer Eisenbahnbeamter. Die bisher aufgedeckten Unterschlagungen des in Metz in Haft befindlichen Stationsassistenten Sporleder betragen schon 13,000 M. Die Revision ist aber noch nicht beendet. Sporleder war bei der Fahrkartenausgabe beschäftigt und beging die Unterschlagungen, indem er alte Fahrkarten der französischen Ostbahn, über deren Rückfendung er falsche Quittung zu verschaffen wußte, zwischen die gültigen Fahrkarten schob und verkaufte. Infolge einer Reklamation aus Paris wurde er kontrollirt, überführt und verhaftet. Er ist ein junger Mann, verheirathet und Vater von vier Kindern.

Einer bemerkenswerthen Wohlthätigkeit erfreut sich die Gemeinde Spielhagen im Kreise Westpriegnitz. Das Dorf hat seit 30 Jahren keinen Ortsarmen mehr gehabt. Da auch auf absehbare Zeit keine Aussicht vorhanden ist, daß die Gemeinde einen Armen zu unterhalten haben wird, so ist jetzt beschlossen worden, das Armenhaus auf Abbruch zu verkaufen.

Durch anhaltenden dichten Nebel wird, wie aus Hamburg, 5. November, berichtet wird, seit Sonnabend-Abend die Schiffahrt auf der Elbe auf das schwerste behindert. Zahlreiche Dampfer liefen bei der Ebbe fest, kamen jedoch bei der Fluth wieder los. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich bei Brockdorf an der Unterelbe. Der englische Dampfer „Treasure" rannte hier den Hamburger Dampfer „Virgo" im Nebel an. Die „Virgo" erhielt ein großes Leck am Bug und mußte durch mehrere Schlepper auf den Strand gesetzt werden.

Wegen Betrugs verhaftet wurde, wie der „Frkf. Ztg. aus Wien gemeldet wird, auf Requisition der Braunschweiger Staatsanwaltschaft der in Olmütz zum Besuch eingetroffene Bergwerksbesitzer Georg Fdr. v. Brede.

Eine Räuberbande in Niederösterreich. Erst jetzt wird bekannt, daß in der Gegend um Bruck an der Leitha eine große Räuberbande haust, die Ueberfälle, Einbrüche und Morde verübt. Gestern wurde die Bevölkerung neuerdings durch eine Unthat der Räuberbande in Schrecken versetzt. Am Montag gegen 5 Uhr nachmittags wurde im Pulkgraben im Brucker Lager ein Heubauer aus Parndorf todt aufgefunden. Der Mann fuhr mit Heu nach Wien und kehrte mit dem Erlös zurück. Dies schienen die Räuber, die überhaupt mit allen Verhältnissen sehr vertraut sind, in Erfahrung gebracht zu haben. Sie lauerten dem Bauer auf, überfielen ihn auf dem Wege, erschlugen ihn und raubten ihm das Geld. Der Bezirkshauptmann begab sich nach Wien, um dem Statthalter Bericht über die Sicherheitszustände in Bruck und Umgebung zu erstatten, und um ausgiebige Hilfe zu erbitten. Ein Theil der Bande scheint bereits dingfest gemacht worden zu sein. Gestern wurden nämlich in Wiener Neustadt vier Männer und eine Frau, wahrscheinlich Zigeuner, verhaftet, von denen die Polizei annimmt, daß sie zu der Räuberbande gehören, die auf der Parndorfer Haide haust. Auch ein vor mehreren Jahren begangener großer Kasseneinbruch wird ihnen zur Last gelegt.

In der Familie Moriz Jokai's, des berühmten magyarischen Romanschriftstellers, spielt sich zur Zeit ein tragischer Konflikt ab, den der exregte Dichter selbst in öffentlichen Erklärungen beleuchtet und der in ungarischen Blättern lebhaft besprochen wird. Jokai, der sich bekanntlich vor zwei Jahren mit der jungen Schauspielerin Rella Groß vermählt hat, legte, wie alljährlich, auch am 1. November d. J., dem Tage vor Allerseelen, einen Kranz auf das Grab seiner ersten Gattin, dessen Schleifen die Inschrift trugen: „Der Frau Moriz Jokai's, Rosa Laborfalvi." Dieser Kranz wurde am nächsten Morgen mit zerrissenen Schleifen vorgefunden. Jokai veröffentlichte darüber eine Erklärung, in der es heißt: „Wer immer dieser mir Uebelwollende war, der dieses Grab geschändet und mich in meiner reinsten Pietät verletzt hat, gegen den schleudere ich meinen schwersten Fluch; die Friedhofsdirektion aber und die Grabwache mache ich verantwortlich dafür, daß solch unerhörter Frevel ungehindert geschehen konnte." Nun stellt es sich heraus, daß der Fluch des Dichters sich gegen dessen eigene Tochter, Frau Aigad v. Feszty, kehrt, die — wie es heißt, in der Meinung, der Kranz rühre von der jetzigen Frau Jokai her; sie soll gleich anderen Leuten gelesen haben: „Frau Moriz Jokai — der Rosa Laborfalvi" — die Schleifen mit der Widmung zerriß. Jokai selbst bringt dieses Ergebniß der Untersuchung zur Kenntniß und fügt hinzu: „Infolge dieser Verständigung habe ich bei der Polizei die Anklage vorgebracht, daß diese grabschändende Uebertretung strenge bestraft werde." Rosa Laborfalvi war vor ihrer Vermählung mit Jokai gleich ihrer Nachfolgerin eine berühmte Schauspielerin.

Folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß. Gestern gegen 7 Uhr abends fand ein Zusammenstoß zweier Züge zwischen den Stationen Gornak und Vania der Linie Sofia-Radomir statt. Drei Personenwagen wurden zertrümmert, zwanzig Passagiere liegen unter den Trümmern todt oder verwundet.

Von Winters Einzug in Rußland. Auf der Wolga zwischen Nybinsk und Simbirsk und auf der Kama herrscht Eisgang. In Kaluga ist bei 4 Grad Kälte der erste Schnee gefallen.

Von Räubern überfallener Eisenbahnzug. Zwischen den Stationen Berendejewo und Rusjanzewo der Jaroslawer Bahn überfielen gestern mehrere Individuen einen Eisenbahnzug, rissen die Plomben von den Waggons und Thüren herab und erbrachen die Thüren. Der Zug wurde von den Bediensteten angehalten. Darauf entflohen die Räuber; es stellte sich heraus, daß eine Entgleisung des Zuges beabsichtigt war.

Ueber einen furchtbaren Verbrecher wird aus Odessa berichtet: Seit drei Monaten befindet sich die Stadt Kiew in ständiger Aufregung und Furcht infolge der furchtbaren Verbrechen eines Individuums, das die Polizei erst vor einigen Tagen hat festnehmen können. Die Opfer dieses dämonischen Verbrechers, der ein junger, achtzehnjähriger Mann Namens Iwan Kopranow ist, sollen nicht weniger als siebenundsiebzig Personen sein, und zwar meist Schulmädchen der höheren Gymnasien zwischen 15 und 18 Jahren und junge, unverheirathete Mädchen. Die gebrauchte Waffe war ein Taschenmesser mit langer Klinge, und die Stöße wurden entweder in den Unterleib oder in den Hals geführt. Drei Fälle haben sich als verhängnißvoll erwiesen, und eine Anzahl Opfer befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. Die Verbrechen wurden alle nach Sonnenuntergang begangen, aber verhältnißmäßig früh am Abend und nicht selten auf öffentlichen Promenaden. Als der der Gefangene dem Untersuchungsrichter gegenüberstand und um Erklärung seiner verruchten Verbrechen gefragt wurde, brach er in einen leidenschaftlichen Wutausbruch aus, erklärte, alle Frauen zu hassen, und ihr bloßer Anblick erregte in ihm eine Wuth, die er unfähig sei zu beherrschen. Die Frauen, fügte er hinzu, wären eine Schöpfung des Teufels. Vorläufig ist Iwan Kopranow der psychiatrischen Abtheilung des Kiewer Krankenhauses zur Untersuchung überwiesen worden. — Man scheint in Kiew übrigens zu befürchten, daß das Beispiel Kopranow's Nachahmung findet, wie man aus folgender Anordnung des dortigen Polizeimeisters herauslesen kann: Es ist den in der Nähe der Mädchengymnasien postirten Gorodowois (Schutzleuten) befohlen worden, zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags, wenn die Schülerinnen nach Hause gehen, sich beim Ausgang der Gymnasien aufzustellen und junge oder ältere Männer, die sich den Schülerinnen etwa anschließen sollten, sofort zu verhaften. — Viele deutsche Blätter brachten den Zusammenhang der zuletzt erwähnten Polizeimaßnahme mit den Greuelthaten Kopranow's seltsamerweise nicht und berichten über die Verfügung gedankenlos unter der deplacirten Spitzmarke: „Flirten verboten."

Stomatol

Die Krone aller Mundwässer.

Laut Gutachten ärztlicher Autoritäten unentbehrlich für **Mund- und Zahnpflege.**

Hervorrag. desinficirende Wirkung! Köstlich erfrischender Geschmack!

Flasche à 1,50, für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichend, und Doppelflasche à 2,50, überall zu haben.

Jeder Abonnent dieser Zeitung erhält auf Wunsch Versuchsprobe gratis und franco zugesandt von der

Stomatol G.m.b.H. Hamburg.

M. & O. Wilke, Special-Ofenhandlung, **Dauerbrandöfen** von 10—400 Mk. **Halle a. S.** Markt 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011106039/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.24 V. — 5.45 V. — 7.50 V. S. 1-3. ● — 10.00 V. D. 1-2. — 10.23 V. — 10.48 V. S. 1-3. ● — 11.22 V. S. 1-3. ● — 1.09 V. D. 1-2. [nach München]. — 1.18 N. — 2.15 N. — 4.00 N. S. 1-3. ● — 5.45 N. — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.45 N. S. 1-3. ● — 9.50 Nb. [fährt bis Köln]. — 10.38 Nb. D. 1-2. ● [nach Stuttgart und Mailand]. — 10.55 Nb. [bis Merseburg]. — 11.31 Nb. D. 1-2. — 11.46 Nb.

Berlin. 3.44 V. S. 1-3. ● — 4.45 V. S. D. 1-2 — 5.00 V. 6.56 V. D. 1-2. ● — 7.03 V. — 9.06 V. S. 1-3. ● — 11.00 V. — 2.10 N. — 2.46 N. D. 1-2. — 4.43 N. D. 1-2. — 5.38 N. S. 1-3. ● — 5.45 N. — 8.24 Nb. S. 1-3. ● — 8.50 Nb. [bis Wittenberg]. — 9.28 Nb. D. 1-2. — 12.22 Nb.

Leipzig. 2.57 V. — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.30 V. — 7.45 V. S. 1-3. ● — 8.30 V. S. 1-3. ● — 9.15 V. — 10.22 V. — 10.48 V. S. 1-3. ● — 12.10 N. — 1.40 N. — 3.19 N. — 5.07 N. S. 1-3. ● — 5.35 N. S. 1-3. ● — 6.30 N. — 7.16 Nb. — 8.42 Nb. — 9.23 Nb. — 11.10 Nb. S. 1-3. ● — 12.00 Nb.

Magdeburg. 4.55 V. — 7.00 V. — 10.00 V. — 11.13 V. S. 1-3. ● — 1.40 N. — 3.45 N. — 5.53 N. — 7.14 Nb. S. 1-3. ● — 9.51 Nb. — 10.42 Nb. S. 1-3. ● — 12.22 Nb. [fährt bis Köthen].

Eisleben - Nordhausen - Kassel. 5.25 V. — 6.57 V. [fährt bis Sangerhausen]. — 9.10 V. — 11.06 V. S. 1-3. ● — 12.00 Mitt. [fährt bis Eisleben]. — 2.15 N. — 3.54 N. D. 1-2. ● — 6.00 N. — 9.30 Nb. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● — 11.31 Nb.

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.50 V. — 7.55 V. — 11.32 V. — 1.41 N. S. 1-3 ● — 3.42 N. — 6.18 N. — 10.39 Nb. [ab Halberstadt Schnellzug].

Sorau-Guben. 7.45 V. S. 1-3 ● — 7.53 V. — 11.34 V. — 2.48 N. S. 1-3. ● — 6.23 N. — 11.25 Nb. [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 6.00 V. — 10.00 V. — 2.00 N. — 3.00 N. [bis Dölau, verkehrt bis 31. Oktober 1901 und vom 1. April 1902 ab täglich, in der übrigen Zeit nur Sonn- und Festtags]. — 7.30 N. — Außer vorstehenden fahren an Sonn- und Festtagen nach Dölau noch folgende Züge nach Bedarf bis 15. November und vom 15. März ab: 2.30 N., 3.30 N., 4.00 N., 4.30 N., 6.00 N., 6.30 N. 7.00 N., 8.00 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.40 V. S. 1-3. ● [von München über Zeitz]. — 4.41 V. D. 1-2. — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.34 V. [kommt von Erfurt]. — 6.52 V. D. 1-2. ● [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 V. S. 1-3. ● — 9.51 V. — 12.35 N. — 1.04 N. — 2.32 N. S. 1-3. ● — 4.39 N. D. 1-2. [von München über Jena]. — 5.05 N. — 5.26 N. S. 1-3. ● — 8.20 Nb. S. 1-3. ● [von München und Stuttgart]. — 8.34 Nb. — 9.21 Nb. D. 1-2. — 11.55 Nb.

Berlin. 3.19 V. — 4.37 V. — 7.38 V. [kommt von Wittenberg]. — 9.54 V. D. 1-2. — 10.14 V. — 10.44 V. S. 1-3. ● — 11.18 V. ● S. 1-3. — 1.05 N. D. 1-2. — 2.00 N. — 3.50 N. D. 1-2. ● — 5.19 N. — 7.32 Nb. S. 1-3. ● — 9.10 Nb. — 10.32 Nb. D. 1-2. ● — 11.18 Nb. — 11.27 Nb. D. 1-2.

Leipzig. 4.45 V. — 6.35 V. — 6.50 V. — 7.46 V. — 9.51 V. — 10.40 V. — 11.10 V. S. 1-3. ● — 1.10 N. — 1.38 N. S. 1-3. ● — 3.37 N. — 4.28 N. — 5.30 N. — 6.53 N. [verkehrt nur Werktags]. — 7.10 N. S. 1-3. ● — 7.55 Nb. — 8.41 Nb. — 9.41 Nb. — 10.24 Nb. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● — 12.16 Nb.

Magdeburg. 2.45 V. — 7.27 V. [kommt von Köthen]. — 7.38 V. S. 1-3. ● — 8.57 V. S. 1-3. ● — 9.43 V. — 10.39 V. S. 1-3. ● — 1.00 N. — 3.11 N. — 5.03 N. S. 1-3. ● — 7.00 Nb. — 9.14 Nb. — 11.04 Nb. S. 1-3. ●

Nordhausen - Kassel - Eisleben. 6.45 V. — 7.20 V. S. 1-3. ● — 9.50 V. — 1.22 N. — 2.42 N. D. 1-2. — 4.16 N. — 5.23 N. — 7.32 Nb. — 8.04 Nb. S. 1-3. ● — 10.27 Nb.

Löhne - Hildesheim - Aschersleben. 6.45 V. [von Löhnen, verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. [von Halberstadt]. — 10.13 V. — 12.41 N. — 4.57 N. — 5.32 N. S. 1-3. ● — 9.14 Nb. — 11.38 Nb.

Sorau-Guben. 7.26 V. [kommt von Torgau]. — 10.16 V. — 1.2 N. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.10 N. [kommt von Cottbus]. — 7.38 Nb. — 10.04 Nb. — 10.28 Nb. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien].

Hettstedt. 7.34 V. — 12.25 N. — 4.20 N. [von Dölau, verkehrt bis 31. Oktober 1901 und vom 1. April 1902 ab täglich, in der übrigen Zeit nur Sonn- und Festtags]. — 5.21 N. — 9.05 Nb. — Außer vorstehenden verkehren an Sonn- und Festtagen von Dölau noch folgende Züge nach Bedarf bis 15. November und vom 15. März ab: 2.50 N., 3.20 N., 3.50 N., 5.50 N., 6.20 N., 6.50 N., 7.20 N., 7.50 N., 8.50 N.

Die mit ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpackter einsitziger Fahrräder freigegeben.

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 5. bis 6. November.

Stadt Hamburg. Stud. J. Graf von Dumin a. Rußland. stud. jur. B. v. Assebau-Neidorf a. Schloß Neidorf. Polizeirat Paul v. Hanestrüm a. Berlin. Stabsarzt Dr. Paul Franke mit Frau a. Halle. Emil Heuser mit Frau a. Wiesbaden. Frau C. Delius mit Sohn a. Bersmoll. E. Pelzer-Zacher a. Neydt. Rentier Eugen Zabel a. Berlin. Frau Boysen a. Croffen. stud. jur. Friedrich Gärtner a. Schleswig. Director Heinrich Landgräber a. Düsseldorf. Landwirth Curt Nitsche a. Halle. Bernhard Hutenlecker mit Tochter a. Remscheid. Kaufleute: Simon Rector, Alfred Steinberg, Emil Prokesch, Max Perlinsky, Rich. Bauchwitz, Heinrich Dachsel mit Frau, Rich. Neumann, Oscar Demmler, Ed. Schultze, Max Blaustein, Oscar Klinge, Georg David, Hermann Goldstein, Arnold Oberstyl, Hugo Goldstein, Friedrich Wundberg, Feodor Kurnick, Paul Krause, Curt Redepenning, D. Sandfesten, S. Friedländer, Moritz Fischer a. Berlin, Moritz Nagel a. Elberfeld, Sigmund Pollack, Josef Hechinger a. Wien, Wilh. Janensch, Robert Werning a. Hannover, Max Schenk a. Hamburg, Hermann Lipmann, R. Hoffmann a. Dresden, Willy Meyer, Paul J. Werking a. Bremen, Herm. Goldschmidt a. Chemnitz, S. von der Reis, Erich Friedländer a. Frankfurt, Rich. Unverferth a. Pforzheim, Emil Darmstädter, Julius Frankenthal a. Mannheim, Paul Kübe, Hans Wendland a. Leipzig, Georg Fuchs a. Zwickau, Paul Kestermann a. Greiz, Carl Brandt a. Berlin.

Grand Hotel Bode. Sr. Excellenz Oberpräsident Dr. von Boetticher a. Magdeburg. Graf Wintzingerode a. Merseburg. Geh. Rath Müller a. Berlin. Oberpräsidialrath Davidson a. Magdeburg. Landrath von der Schulenburg a. Beetzendorf. Major a. D. von Busse a. Zischorton. Major a. D. Martius u. Familie a. Stuttgart. von Werner u. Frau a. Leipzig. von Hatzoung a. Hatzoun. Intendantur- u. Baurath Stegmüller a. Magdeburg. Kgl. Baurath Schwechten a. Berlin. Conf.-Rath Dr. Leuschner a. Wernigeroda. Professoren: Vogel a. Berlin, Nippold a. Jena. Dr. med. Schlodtmann a. Jena. Reg.-Assessor Knobelauch a. Frau a. Posen. Direktoren: Schaklin a. Magdeburg. Schneider u. Frau a. Hamburg. Ingenieure: Schmittmann a. Hanau, Kliebisch a. Braunschweig. Frau Dr. Grapow u. Tochter a. Hamburg. Frau Haag aus Montreux. Frau Ott u. Tochter a. Hamburg. Rittergutsbesitzer: Wolff a. Rothenschirmbach, Polland aus Röhrsheim. Kaufleute: Goebels a. Odenkirchen, Loewenthal, Danziger, Neferdt, Pätz a. Berlin, Dilchert aus Essen, Albert jun. a. Greiz, Farber a. Bordeaux, Bing a. Nürnberg, Benad a. Bautzen.

Stenotachygraphie!

Einen neuen **Kursus für Damen** in dieser sich infolge ihrer außergewöhnlichen Vorzüge mehr und mehr verbreitenden Kurzschrift beginnt der unterzeichnete Verein am

Donnerstag den 7. November d. J.,

Abends 8½ Uhr im **„Central-Hôtel“**, Thalamstr., Zimmer Nr. 5.

Honorar incl. Lehrmittel Mk. 4.—

Stenotachygraphischer Damen-Cirkel.

Haupt-Gewinn

100,000 Mk.

baar.

Wohlfahrts-Lotterie.

Ziehung 29. November.

Loose à Mark 3.30

Liste u. Porto 30 ₰ extra.

Schroedel & Simon

Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstraße 46.

CACAO

garant. rein, anerkannt vorzüglich, leicht löslich.

in Blechdosen v. Pfd.	1/1	1/2	1/4	
CACAO VERO beste Marke	3,–	1,50	0,75	Mk
CACAO JUNO Specialmarke	2,60	1,30	0,65	„
in luftdichten Packeten:				
CACAO JUNO Specialmarke	2,40	1,20	0,60	„
CACAO FORTUNA	2,–	1,–	0,50	„
CACAO APOLLO	1,60	0,80	0,40	„

HARTWIG & VOGEL
DRESDEN.

Anerkannt vorzügliche Qualität, ausgiebig, daher billig. — Zu haben in den meisten Geschäften durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Delicatess-, Drogen- u. Specialgeschäften.

Bin unter Nr. 2650
an das Telephonnetz angeschlossen.
Martin Müller, Brotbäckerei,
Seebener Straße 1.

Kursus für Damenschneiderei und Schnittzeichnen
4—6 Wochen.
Schnitt. all. kürzer. Damen arb. f. eign. Bedarf. Für gute Erlerng. Garantie.
Wiener Lehr-Anstalt,
Reilstraße 2, III., Eing. Triftstr.
Auswärtige Pension im Hause.

Berliner Lehr-Institut
für Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßnehmen u. prakt. Ausbildung in feiner Damenschneiderei. Leichtfaßliche Methode. Schneiderinnen können sich im Schnittzeichnen ausbilden. **Stunden nach Wahl.** Kursus 4, 6—8 Wochen. Schnittzeichnen 8—14 Tage. Preise mäßig. Schnittzeichnen von 5 ℳ an.
Frau Scheithauer,
Landwehrstr. 2. v.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Specialität:
Baumkuchen.

Telephonruf **2648.**
Schirmfabrik F. B. Heinzel,
Leipziger Str. 98.

3 ℳ für ein krankes Kind und 2 ℳ für „weinende Buren“ sind dem Opferstock von St. Marien mit herzlichem Dank zu bestimmungsgemäßer Verwendung entnommen. Schmidt.

Dem Evangelist Petrus 2 Cap. 2 ist es Ehrenpflicht mir die Hand zu bieten zur Ermittl. u. Klarstell. des Sachverh.

Carl Steckner

Halle a. S.

Gegründet 1851 **Fernsprecher Nr. 9**

empfiehlt

Damen-Wäsche.

Tag- und Nachthemden
Beinkleider
Nachtjacken
Frisirmäntel

in den neuesten Modells, in reicher Auswahl.

Da der Andrang in d. Krankenstube vor Weihnachten naturgemäß immer ein sehr großer, so bitte ich, die kleinen Patienten schon jetzt zu mir senden zu wollen.

Neumarkt-Puppenklinik, Geistr. 16.

Sämmtl. Ersatztheile, sowie Schuhe u. Strümpfe, prachtv. Lederbälge, Puppenköpfe mit echtem Haar oder auch Flachsperücken, Gliederpuppen u. Celluloid-Täuflinge in jeder Größe.

Wäsche, Herren- und Damensachen werden schnell und sauber ausgebessert Pfannerhöhe 29, III. Et. links.

Achtung!
Getragene Herren- u. Damensachen kauft und holt ab **Fr. Gründel,** Ritterstraße 9, part.

Stufenleitern Gr. Märkerstr. 23.

Guter bürgerlicher
Privatmittagstisch
Prinzenstr. 15, I. links
(Nähe Bahnhof und Postamt 2).

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 5 Uhr verschied sanft nach jahrelangen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Schneidermeister
Theodor Hentschel
im 67. Lebensjahre.
Halle a. S., den 6. Nov. 1901,
Gr. Steinstr. 9, Hof I.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen sagen wir Allen unseren innigsten Dank.
Im Namen
der Hinterbliebenen:
W. Bünning.

1500 cbm Bahnkies
zur sofortigen Lieferung zu kaufen gesucht. Offerten für gesiebten u. ungesiebten Kies frei Baustelle Pulverweiden sub 1556 A. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Lebend frischen Norderneyer Angel-Schellfisch,
Prachtvolle Gänselebern und frische Hannöv. Trüffeln,
Lebende und abgekochte Hummern,
Ia. Holl. u. englische Austern à Dtzd. 2,25
empfehlen
Sprengel & Bink
Inh.: **Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klose.**

Ein großer Transport
frischmilch. Kühe mit den Kälbern
sowie **tragender Kühe und Fürsen**
steht vom Mittwoch den 6. d. Mts. in meinen Stallungen **Hôtel „Halber Mond“** in **Merseburg** sehr preiswerth zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Bagoner,
frisch geschlachtet, offerirt
Hermann Ebert,
9 Delitzscherstraße 9.

Das beste tägliche Getränk.
van Houten's Cacao
Nahrhaft und wohlschmeckend.

Wijnand
Fockink
Gegründet Amsterdam im Jahre 1679
ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry Brandy u. s. w.
Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.
Käuflich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Verlobt: Frl. Else Dobrowsky u. Hr. Kaufmann Bruno Gregor (Leipzig, Eilenburg); Frl. Constanze Moritz u. Hr. Realschuloberlehrer Paul Dietrich (Leipzig).

Vermählt: Hr. Stabsarzt Dr. Green u. Frl. Magdalene Adloff (Boisdam); Hr. Amtsrichter Herm. Muth u. Frl. Käthe Schade (Mauen, Berlin); Hr. Generalsekretär Burckhardt u. Frl. Martha v. Poser u. Gr.-Nädlitz (Charlottenburg); Dr. phil. Werner Dersten u. Frl. Anna Toelpe (Leipzig); Hr. Enno Voigt u. Frl. Therese Götz (Plauen i. V., Lebesten i. Th); Hr. Hermann Lützenroth u. Frl. Elsbeth Wiegner (Erfurt, Bautzen); Hr. Max Knaack u. Frl. Margarethe Stoß (Köln a. Rh., Zwickau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittmeister v. Weisberg (Metz); Hrn. Hauptmann Eduard von Jena (Berlin); Hrn. Professor E. v. Esmarch (Göttingen); Hrn. Max Glaner (Magdeburg); Hrn. Hauptmann Josef Kopp (Augsburg); Hrn. Rechtsanwalt Dr. Egon Richter (Dresden); Hrn. Pastor A. Schröter (Rathen); Hrn. Architekt Goldmann (Altenburg). — Eine Tochter: Hrn. Hausmarschall Freiherr von Nöthing u. Frau geb. v. Greger-Ostien (Oldenburg); Hrn. Oberst z. D. Kranz (Berlin); Hrn. Marinebaumeister Kuck (Kiel); Hrn. Oberleutnant Witting (Minden i. W.); Hrn. Apothekenbesitzer Rudolf Gensse (Stettin).

Gestorben: Hr. Oberstleutn. a. D. Otto Carrich (Berlin); Hr. Geh. Baurath Erwin Marx (Darmstadt); Hr. Bergdirektor C. Schenke (Zwickau); Hr. Generaldirektor Zacharie Sater (Wiskrath); Hr. Major z. D. Hans v. Zehmen (Dresden); Hr. Rentier Julius Wilh. Schultze (Magdeburg); Frau Elisabeth Lasore geb. Kruß (Dessau); Fleischermeister Otto Altrock (Zeitz); Frau Dr. Lamm Mangelsdorf geb. Nicolas (Dresden).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011106039/fragment/page=0003

Baugenossenschaft Salingerhaus zu Halle a. S., e. G. m. b. H.

Die Generalversammlung vom 27. Juli 1901 hat folgende Bilanz genehmigt:

Activa.	Mk.	Pf.
Kassenbestand	2	26
Sparkassenbuch Nr. 91.122	280	—
1500 Mk. 4% Naumburger Stadtanleihe von 1900 (Anschaffungskurs)	1500	—
3000 Mk. 3½% sächsische Rente von 1900 (Anschaffungskurs)	2508	—
Summa:	4290	26

Passiva.	Mk.	Pf.
Geschäftsguthaben von Genossen und solchen, denen der Beitritt noch freisteht	3555	—
Reservefonds	735	26
Summa:	4290	26

Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres gehörten der Genossenschaft an 27 Mitglieder. Die Zahl ihrer Geschäftsguthaben betrug 27. Der Betrag der Haftsummen, für welche alle Genossen zusammen aufzukommen hatten, belief sich auf 1350 Mk.

Halle a. S, 6. Nov. 1901. **Der Vorstand.** Pastor em. Hause. Referendar v. Bradke.

Ziehung 2., 30. Novbr., 2., 3., 4. Dec. d. J. in Berlin im Ziehungssaale d. Kgl. General Lotterie-Direction. 50000 Loose

7. Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mark 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra

16,870 Geldgewinne, ohne Abzug:

M. 575,000

1 Haupt-Gewinn M. 100000
1 Haupt-Gewinn M. 50000
1 Haupt-Gewinn M. 25000
1 Haupt-Gewinn M. 15000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Wohlfahrts-Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, Breitestr. 5 u. in **Hamburg, Nürnberg, München.**

Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Halle a. S. bei Schrondel & Simon (Martin Schilling) Buch- u. Kunsthandlung, Gr. Ulrichstrasse 46, Otto Hendel Buchhandlung, Markt 24, O. Kleinschmidt, Lotterie-Geschäft, Moritzzwinger 14, Richard Lüdke, Magdeburgerstr. 68, Arthur Kopsch, Schmeerstr. 6, Köhler & Potsch, Cigarren, Geiststr. 39, Steinstr. 41, F. A. Lehnike, Cigarren, Gr. Ulrichstr. 50, Franz Rauer, Cigarren, Gr. Steinstraße 86, Kurtzke & Hasse, Cigarren, Leipzigerstr. 95, Bruno Meyer, in Fa. F. Nimeyer, Cigarren, Leipzigerstrasse 9, Joh. König, Liebenauerstrasse 14, ausserdem in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Wie alljährlich soll auch in diesem Jahre zum Besten der Heidenmission und zwar der jetzt bedrängtesten derselben, der Mission in Südafrika und in China ein

Bazar

seitens der Frauenmissions-Vereine von Neumarkt und Glaucha abgehalten werden und zwar am **12. und 13. November, Dienstag und Mittwoch von 10–6 Uhr** in dem gütigst bewilligten großen Saale des evang. Vereinshauses (Kronprinzen).

Die schweren Heimsuchungen unserer Mission, in denen sich die jungen heidenchristlichen Gemeinden unter blutigstem Martyrium köstlich bewährt haben, machen es uns zur besonderen Pflicht, alle Freunde der Sache und Glieder unserer Gemeinden um fernere werktätige Mithilfe zu bitten.

Halle a. S., im November 1901.

Für Glaucha: Frau Oberpfarrer Kunth. Frau Geheimrätin Fries.

Für Neumarkt: Frau Professor Franke. Frau Pastor Meinhof.

Freundliche Einladung zum BAZAR

des seit sieben Jahren bestehenden kirchlichen Frauenhilfsvereins der Johannes Gemeinde. Derselbe findet **Montag und Dienstag den 11. und 12. November** im **Restaurant „Bellevue“, Lindenstraße 78** statt und ist am Montag und Dienstag von **10** Uhr Vormittags bis **6** Uhr Abends zum Verkauf geöffnet. — Eine Besichtigung der ausgestellten Gegenstände ist für **Sonntag den 10. November von ½4–6 Uhr Nachmittags** angesetzt. — Da der Ertrag nur kirchlichen und Gemeindezwecken dient, so bitten wir recht dringend um allseitige freundliche Unterstützung unseres Unternehmens.

Halle a. S., im November 1901.

Der Vorstand.
Frau Johanna Krajewski. Frau Anna Rumpf.
Frau Emilie Schöbel. Frl. Anna Wahle. G. Faßmer, Pastor.

Geschenke jeglicher Art werden dankend in Empfang genommen.

Goldener Hirsch.
Täglich von Nachm. 5 Uhr
Concert
einer renommirten
Damen-Kapelle.

Gabelsberger'scher Stenographen-Verein
Donnerstag 8 Uhr Abends Sitzung im **Sport-Hôtel**, Gr. Steinstraße.

Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte. Vereinslokal: „Stadtheik“, Poststr. Sitzung jed. Donnerstag Ab. 9. Donnerstag den 7. November **Vortrag** über: Annette von Droste-Hülshoff.

Männer-Turn-Verein.
Gegründet 1886.
Turnübung in der Schulturnhalle Friesenstraße, an Freyberg's Garten, Abends von 8–10 Uhr.
A. Für alle Altersklassen Dienstags und Freitags.
B. Altersriege Donnerstags.
C. Damenabtheilung Mittwochs.
Anmeldungen werden entgegen genommen von den Herren: Schneidermeister **Hädicke**, An der Universität 2, Turnlehrer **Völker**, Franke'sche Stiftungen, Uhrmacher **Koch**, Leipziger Straße 44 und im Turnlokal.

Neuer gem. Chor. Dir. E. Rottmann. Uebung u. Neuanmeld. Donnerstag Abend Reichshof.

Löwenkeller,
Ritterstraße 16.
Gemüthliches Familienlokal.
Kleines Vereinszimmer.
Guten bürgerlichen Mittagstisch
billig empfiehlt **H. Schulze.**

Montag den 11. November, Abends 7½ Uhr
im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft“

I. Kammermusik-Abend

der Herren
Hilf, Unkenstein, Alfred und Georg Wille.

Programm: Streichquartette von Haydn (Es-dur) u. Beethoven (op. 18 Nr. 1). Streichquintett von Schubert (op. 163). 2. Cello: Herr Max Kiesling.

Abonnements (4 Abende 8 Mk.) und **Einzelkarten** zu 2,50 Mk und 1,50 Mk. bei **Heinrich Hothan**, Gr. Steinstrasse 14. — Die bestellten Abonnementskarten liegen zur gefl. Abholung bereit.

Volksbildungsverein.

Freitag den 8. November cr., Abends Punkt 8½ Uhr in den „Thalia-Festsälen“

II. Vortragsabend

des Herrn **Dr. Edw. Walter**, vorm. Universitätslektor zu Lund in Schweden.

„Die Frithjofssage und ihr Dichter.“

Mit 100 prachtvollen Lichtbildern.

Eintrittskarten à 0,25 Mk. sind in der Buchhandlung von **Otto Petermann**, Oleariusstr. 11 und Albrechtstr. 1, sowie an der Kasse zu haben. Die Mitglieder des Volksbildungsvereins, sofern sie nicht bereits Karten für die beiden Walter-Abende gelöst haben, zahlen 0.15 Mk.

Goldener Hirsch

Leipzigerstr. 63. Inh.: H. Traxdorf. Leipzigerstr. 63.
Donnerstag den 7. November
Hallesche Kirmess.
Abends 7 Uhr
Große Ballfestlichkeit.
Vollbesetztes Orchester.

Restaurant Eiskeller.

Donnerstag den 7. November
Schlachtefest.
Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Scholle.**

Goldenes Schiffchen
Gr. Ulrichstr. 37. Herm. Heller. Fernspr. 649.
Morgen Donnerstag, den 7. November
Schlachtefest.
Früh von 9½ Uhr an **Wellfleisch und Kesselwurst.**
Täglich frische **Pfahlmuscheln** in vorzügl. Qualität, auch ausser dem Hause, roh **p. Pfd. 20 Pfg.**

Lüke's Hôtel und Restaurant,

Magdeburger Straße. Besitzer: **Otto Herrmann.**

Donnerstag Mittag von 12–3 Uhr
Suppe, 2 Gänge und Nachtisch nach Wahl im Abonnement 1 Mk.
Klare Bouillon mit Schwammklößchen.
Schweinsfilet à la Westmorland | Hammelrücken mit Tomatensauce | mit Compot und Salat
Gefüllten Weißkohl | Boeuf à la mode
Vanille-Creme oder Butter und Käse.

Abends von 6 Uhr ab Stamm.

Zunge in Madeira 75 ₰ Fricassée von Huhn 80 ₰
Jägerschnitzel 75 ₰ Cotelettes mit Schoten 75 ₰

Centralhalle, Kübler Brunnen Nr. 2.

Grosses Schlachtefest Donnerstag den 7. Nov.
Früh Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst.
Freundlichst ladet ein **Bruno Jericke.**

Restaurant zu d. 2 Thürmen, Geistr. 23.

Jeden Donnerstag Abend: Thür. Klöße mit diversen Braten.
Freitag Abend: Kartoffel-Puffer.
Sonnabend Abend: Pökelknochen.
ff. Bauersches Pilsner, ff. Nonnenbräu 4/10 15 Pfg.
Ergebenst **C. Schoke.**

Friedr. Kohl's Restaurant

Königstraße 4. — Telephon 830.
Donnerstag Abend
Pökelknochen mit Meerrettich, Sauerkraut und Klößen.

„Hotel schwarzer Adler,“ Gr. Steinstrasse 2.
Mittagstisch im Abonnement empfiehlt zu 85 Pfg. u. 1 Mark
Reichhalt. Früh- und Abend-Stammkarte. **Paul Haase.**

Stadttheater Halle

Donnerstag, 7. November
Abends 7¼ Uhr
55. P.-P. 44. Ab.-V. Farbe gelb.

Das Ewig-Weibliche.

Ein heiteres Fantasiespiel in 4 Akten von Robert Misch.

Personen.

Lysander, Feldherr der Hellenen — E. Kunath.
Manes, sein Waffenknecht — F. Berend.
Antiope, Königin der Amazonen — Ch. v. Schultz.
Lampito, ihre Ministerin — E. Rosen.
Euvolis, ein hellenischer Krieger — E. Schreiner.
Pliesar, ein Meder — C. Stahlberg.
Chlos } vom Hofe der Königin — M. Halden.
Sostrate — M. Steinschreib.
Euphrosyne — E. Mehnert.
Myrrho, Palastkommandantin — D. Wolfframm.
Aristides } hellenische Anführer — C. Schmatz.
Nicippos — M. Schiefer.
Chremylos — O. Engelke.
Prokne, Geheimschreiberin — Th. Paulmann.
Timoklea } Mägde — E. Keßing.
Thratte } Lampitos — O. Bötticher.

Nach dem 2 Akt längere Pause.
Ende 10 Uhr.

Freitag: Ein Wintermärchen.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Gänzlich neuer Spielplan!

„Das Mädchen mit dem goldenen Haar“ („The girl with the golden Hair“). Große elektrische Verwandlungsscene mit Gesang (Sensationell!). — **The Dollar Truppe**, Matadore der Parterre-Gymnastik — **Miss Alexandrine**, die graziöse Equilibristin auf dem schlaffen Drahtseil. — **Hochkomisch! Clown Eduardo Zertho's** wunderbare Hundedressur. Die großartigen Saltomortale-Springer. — **Brothers Rallod**, Excentriker. — Fräulein **Rozsika von Thornay**, ungarisch-deutsche Sängerin u. Czardas-Tänzerin. — **Messrs. O'Neil und Torp**, die hervorragendsten excentrisch-akrobatischen Jongleure. — Schwestern **Dell' Jano**, Bravour- und Transformations-Spitzentänzerinnen. — Herr **Narciss Mertens**, Original-Gesangs-Humorist mit seinen neuesten Sensations-Schlagern I. Ranges.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.
Täglich abends 8 Uhr:
Der neue grosse Spielplan!

Hypnotisirt! Hypnotisirt! Hypnotisirt! Hypnotisirt!

Sidy Nirvana in ihren plastischen Posen nach berühmten Meistern mit dem lebenden Schlummerwallach „Loky“.

Mirzl von Wenzl, Deutschlands beste Tyrolinnen vom „Wintergarten“ Berlin.

Les Original Collini's französisches Tanz-Quartett, u. A. „**valse tourbillon**“ und als Neuheit: der „**Kinetoskopians.**“

Concordia-Trio, Humor. Herren-Gesangs-Terzett. „**Die Affaire in Diemitz.**“

Prolongirt:
Jean Clermont mit seinem Circus à la Barnum & Bailey.
Allabendlich stürmische Heiterkeit.
Georg Rabbow, Gentleman-Bicyclist.
Margot Durmont, Kostüm-Soubrette.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Freitag den 8. November 1901.
Coburg (Hoftheater): Die Zwillingsschwester.
Erfurt (Stadtth.): Der Registrator auf Reisen.
Leipzig (Neues Th.): Fidelio.
Leipzig (Altes Th.): Aladin, oder: Die Wunderlampe.
Magdeburg (Stadtth): Die Hand. — Der Troubadour.

Zool. Garten.

Eintritt 50 Pfg.
Kinder 30 Pfg.

Café Roland.

Heute III. großer
Kieler Seekadetten-Kapelle
Dir. R. Kühl.
Operetten-Abend.

Im Pschorr-Bräu,
Obere Leipz. Str. 36,
im Hause des Herrn Otto Knoll, giebt ein feines Maaßerl Bichorr, v. Mittagstisch, à 1 M. Abds-Stamm 50 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011106039/fragment/page=0004